

Unser Hessenreuther Wald e.V.
Geschäftsstelle
Schlossstraße 104
92681 Erbandorf
Telefon: 09682/182754

Pressemitteilung

Der Verein Unser Hessenreuther Wald e.V. nimmt zum geplanten Ausbau der B 299 am Hessenreuther Berg Stellung.

Geht es nach dem Willen einiger Politiker und des Staatlichen Bauamtes in Amberg-Sulzbach, wird in naher Zukunft der kultur- und waldgeschichtlich bedeutende Abspann am Scheitelpunkt des Hessenreuther Berges faktisch in 2 Teile geteilt. Was über Jahrmillionen geformt wurde, soll in wenigen Monaten zerstört werden. Hierzu müssen mehrere hundert Tausend Tonnen Gestein, Erdreich und Asphalt abgetragen und wegtransportiert werden, um dann die breite und tiefe Schneise mit einer bepflanzten Betonhaube, auch Grünbrücke genannt, auf dem Abspann punktuell zu überdachen. Auch einige Hektar wertvoller Wald fallen der Trassenführung zum Opfer und werden gerodet. Die breite und lange Schneise destabilisiert die benachbarten Waldbestände und führt sukzessive durch Stürme, Schneebruch und Sonnenbrand zu einer weiteren Schwächung und Zerstörung der umliegenden Wälder und ihrer sehr wichtigen im Waldfunktions- und Regionalplan beschriebenen Erholungs- und Schutzfunktionen.

Diese in unserer Heimat bisher einzigartige Natur- und Landschaftszerstörung kostet viele Millionen Euro und ist in Zeiten leerer Staatskassen eine beisspielslose und unverantwortliche Verschwendung wichtiger Steuergelder. Sie widerspricht dem im staatlichen Haushaltsrecht festgelegten Grundsatz der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit in eklatanter Weise.

Das beabsichtigte Bauvorhaben liegt inmitten eines der wenigen noch größeren zusammenhängenden Waldgebiete Nordostbayerns, dem Hessenreuther Wald, mit vielfältigen und teilweise gefährdeten Pflanzen- und Tiergesellschaften, beispielsweise dem Feuersalamander, der Bechsteinfledermaus und dem Schwarzstorch. Die noch ruhige Waldlandschaft mit ihren alten Buchenwäldern besitzt einen unschätzbaren Wert für unser Lokalklima, den Wasserhaushalt und für die Erholung.

Vor rund 20 Jahren wurde ein Ausbau schon einmal geplant, jedoch bald als wirtschaftlich unsinnig und naturzerstörend verworfen. Seit nunmehr rund zwei Jahren wird diese millionenteure Ausbaufantasie neu belebt und Stück für Stück,

insbesondere durch den Erbindorfer Bürgermeister Hans Donko, künstlich herbeigeredet. Die vorgegebenen Gründe für die beabsichtigte Ausbaumaßnahme sind sehr nebulös und halten einer sachlichen Prüfung und Beurteilung nicht stand. Es drängt sich in der Tat der Eindruck auf, dass sich die Ausbauprotagonisten aus Übereifer und mangels jeglicher Umweltkompetenz ein Straßenbaudenkmal setzen möchten - dies leider zu Lasten von Natur, Landschaft, Umwelt und letztendlich der Steuerzahler.

Folgende Ausbauargumente und Rechtfertigungen werden seitens der Befürworter unablässig und öffentlichkeitswirksam bemüht und vorgetragen:

Sehr hohes Verkehrsaufkommen

Dieses konnte trotz unermüdlicher Verkehrszählungen, hierzu wurde sogar einmal eine Verkehrsumleitung über den Hessenreuther Berg als günstiger Zähltag genutzt, nie belegt werden. Das durchschnittliche Verkehrsaufkommen liegt nach wie vor bei rund 1.300 Fz./Tag und ist somit weit unter dem Bundesdurchschnitt, der bei ca. 8.500 Fz./Tag liegt.

Netzbedeutung der B 299 als Querverbindung zwischen der B 470 bei Pressath und der B 22 bei Erbindorf mit hoher Bedeutung für die Infrastruktur der Stadt Erbindorf und des gesamten Stiftlandes

Die Städte Pressath und Erbindorf sowie das Stiftland sind sehr gut mit Kreis-, Staats- und Bundesstraßen erschlossen. Die A 93 verläuft von Nord nach Süd zentral durch das Gebiet. Der Netzanschluss an Pressath ist über die B 22 an die B 470 gegeben. Ebenso ist ein rascher Anschluss über die B 22/B 470 an die A 9 über Eschenbach oder Kemnath vorhanden. Eine Fahrt von Erbindorf nach Grafenwöhr dauert über Kemnath nur ca. 8 Minuten länger als über den Hessenreuther Berg. Ein weiterer Bau- oder Ausbaubedarf besteht daher nicht, wäre eine Übererschließung und würde zu einer weiteren Zerschneidung der Landschaft und zur Förderung des Schwerlastverkehrs durch „Mautflüchtlinge“ führen.

Überdurchschnittliche Unfallzahlen verglichen mit anderen Bundesstraßen

Dies ist zur Zeit das Hauptargument der Befürworter. Aufgrund der tatsächlich seit 2 Jahren leicht gestiegenen Unfallzahlen, hauptsächlich durch kleinere Unfälle der in Erbindorf für eine begrenzte Zeit angesiedelten US-Soldaten, wird nun der millionenteure Ausbau gerechtfertigt. Hierzu wurde aus einem Schreiben der Obersten Bayerischen Baubehörde an eine Abgeordnete bruchstückhaft und unter Weglassung wichtiger Passagen mehrmals in Zeitungsartikeln berichtet.

Unserem Verein liegt das o.g. Schreiben vor. Es stammt aus einer parlamentarischen Anfrage von Frau MdL Maria Scharfenberg v. 12.10.2009 und wurde am 11.11.2009 durch Staatsminister Joachim Herrmann beantwortet. Herr Herrmann räumt in dem Antwortschreiben sogar erstmalig eine „unterdurchschnittliche Verkehrsbelastung“ der B 299 zwischen Pressath und Erbendorf ein. Die dem Schreiben beigefügte tabellarische Zusammenstellung der Unfälle und der Vergleich mit anderen Bundesstraßen wird in ihrer Herleitung und Aufnahmemethodik nicht begründet, ist vollkommen unklar und somit nicht belastbar.

Auch wurde in der Vergangenheit keine Möglichkeit außer Acht gelassen, über Unfälle am Hessenreuther Berg – meist nur kleinere Ausrutscher mit minimalen Blechschäden – spektakulär zu berichten. Diese Bagatellunfälle, überwiegend von US-Bürgern verursacht, ereigneten sich hauptsächlich im Winter und waren oftmals auf eine unangepasste Fahrweise in Verbindung mit fehlender Winterausrüstung zurückzuführen. Diese näheren Begleitumstände wurden jedoch fast nie hinterfragt, sondern gebetsmühlenartig sofort ein rascher Ausbau der B 299 gefordert.

Unser Verein bedauert grundsätzlich jeden Unfall, ist sich allerdings im Klaren, dass im Straßenverkehr Unfälle leider nicht vermeidbar sind. Die Hauptunfallursache am Hessenreuther Berg war und ist die Enge der Fahrbahn in Verbindung mit einer fehlenden mittleren Fahrbahnabgrenzung, die gerade bei unsicheren Verkehrsteilnehmern und Fahranfängern zu den meist kleineren Unfällen, bevorzugt im Winter, führt. Die oftmals fehlende Winterausrüstung spielt hier ebenfalls eine große Rolle.

Unser Vorschlag für eine kostengünstige und effektive Verbesserung des Straßenzustandes am Hessenreuther Berg

Anstatt mit immensen Kosten und großen Schäden für Umwelt und Mensch den Berg zu spalten, fordert unser Verein folgende maßvollen, kostengünstigen und für die Verkehrssicherheit sehr effektiven Verbesserungen und Maßnahmen ein:

- Keine Zerschneidung des Berges, sondern Verbreiterung der bestehenden Trasse und Anbringung einer bisher fehlenden mittleren Fahrbahnabgrenzung.
- Erweiterung der Kurvenradien und Entschärfung einiger enger, unübersichtlicher Kurven.
- Sperrung des Hessenreuther Berges für LKW im Winterhalbjahr (Nov.-April) und Umleitung über die B 22 (Kemnath).

- Gegebenenfalls Abstufung der Bundesstraße zu einer Staatsstraße; hier trägt der Freistaat Bayern, nicht die Landkreise TIR und NEW, die Straßenbaulast und ist für den Unterhalt und die Verkehrssicherung verantwortlich.

Dies entspricht einem bestandsnahen, naturverträglichen Ausbau und einer geringstmöglichen Inanspruchnahme des Naturraums aufgrund der naturschutzfachlichen Bedeutung der Region, welches unserem Verein vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in einem Schreiben vom 13. Mai 2009 zugesichert wurde.

Mit unseren Vorschlägen zur notwendigen Verbesserung des Straßenzustandes der B 299 am Hessenreuther Berg setzt man sich sicherlich kein technokratisches Straßenbaudenkmal. Die Verkehrssicherheit der Straße kann aber in relativ kurzer Zeit und ohne mögliche Einlegung von Rechtsmitteln seitens der betroffenen Grundbesitzer realisiert werden. Unter Einsparung vieler Millionen Euro Steuergelder und mit minimalen Eingriffen in den Landschafts- und Naturhaushalt lässt sich die Verkehrssicherheit in hohem Maß verbessern.

Erbendorf, 04. März 2010

im Entwurf gezeichnet
Johannes Bradtka
1. Vorsitzender